

Neue Herausforderungen für die CDU

Am 20. Oktober ist es soweit, die Mitglieder der CDU Magdeburg sind aufgefordert, einen neuen Kreisvorstand zu wählen. Was hat die CDU in der Landeshauptstadt in den vergangenen zwei Jahren bewegt bzw. was erlebten ihre Mitglieder?

Politischer Höhepunkt war sicher der Bundestagswahlkampf im Jahr 2017 bei dem Tino Sorge wieder das Direktmandat erringen konnte. Aber neben einem intensiven und engagierten Wahlkampf ist es vor allem die kontinuierliche Arbeit vor Ort, die das wichtigste Element unseres politischen Handelns ist. Dazu gehört die Tätigkeit der Ortsverbände in ihren jeweiligen Bereichen. Dabei ist die Ortsverbandssitzung nur ein Element, es gibt viele gute Beispiele für öffentliche Veranstaltungen bei denen unsere Partei sich auch für eine breitere Bürgerbeteiligung öffnet.

Auch die Vereinigungen waren auf ihren Gebieten aktiv und öffentlich präsent. Die inhaltliche Arbeit in den Kreisfachausschüssen war gut, aber sicher auf dem einen oder anderen Feld noch verbesserungsfähig.

Die Fraktion CDU/FDP/Bund für Magdeburg im Stadtrat der Landeshauptstadt, mit ihrem Vorsitzenden Wigbert Schwenke an der Spitze, hat nicht nur Initiativen ergriffen um unser Kommunalwahlprogramm umzusetzen, sondern auch aktuelle Bürgeranliegen aufgenommen. Mit insgesamt drei Landtagsabgeordneten sind wir als Magdeburger auch auf

dieser politischen Ebene präsent und engagiert.

Magdeburger CDU-Mitglieder sind darüber hinaus in den unterschiedlichsten Gremien aktiv, um unsere Partei weiter voranzubringen. Der CDU-Kreisvorstand tagt regelmäßig, um neben organisatorischen Aufgaben auch politische Fragestellungen zu debattieren. Die Besuche von Landes-, Bundes- und Europapolitikern in Magdeburg waren so zahlreich, dass eine Aufzählung den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Neue öffentlichkeitswirksame Formate wurden auf den Weg gebracht. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Mitglieder der CDU Magdeburg für ihr Engagement, ohne dieses wäre unsere Partei nicht arbeits- und handlungsfähig.

Aber unter welchen Rahmenbedingungen findet diese Arbeit statt? Aus meiner Sicht hat sich das politische Klima verändert. Während früher vor allem die Sachdebatte im Vordergrund stand, erscheint es mir, dass die Bereitschaft zum Austausch von Argumenten und zur Hinterfragung der eigenen Position/Meinung zurückgegangen ist. Dazu kommt die Rolle der sozialen Medien, die Diskussionen auf der einen Seite stark beschleunigen aber, teilweise auch zu Unsachlichkeit und zur Vereinfachung führen. Wenn man sich aktuelle Umfragen anschaut, bewegt die ... *lesen Sie weiter auf Seite 4*



Aus dem Inhalt



Uni ist seit 25 Jahren Entwicklungsmotor Magdeburgs

Im Interview

Seite 2



Hat die Hyparschule eine Zukunft?

Seite 6



Stiftungsgymnasium ist Vorreiter in der Digitalisierung

Seite 8



Bärbel Bühnemann wurde für Ihre Arbeit in der CDU geehrt

Seite 12



JU: Mit guten Gesprächen und neuen Kontakten auf den Brocken

Seite 14

Uni ist seit 25 Jahren Entwicklungsmotor Magdeburgs

Elbkurier: Nach der Aufbruchsstimmung der Wendezeit wurde vor 25 Jahren die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gegründet. Sind die Grundentscheidungen der damaligen Zeit noch tragfähig? Wie ist Ihre Bilanz als Rektor?

Strackeljan: Ich glaube, dass damals die richtigen Entscheidungen getroffen worden sind, weil die Dynamik des Wissenschaftssystems antizipiert wurde. Man hat der Universität Magdeburg ein spezifisches Profil mit technischen und naturwissenschaftlichen Fächern sowie der Medizin gegeben, was zukunfts-fähige Synergien ermöglicht hat und weiter ermöglicht.

Elbkurier: Das klingt sehr abstrakt. Könnten Sie das konkretisieren?

Strackeljan: Das zeigt sich zum Beispiel daran, dass Medizinerinnen und Mediziner gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der ingenieurtechnischen Fakultäten neue Technologien entwickeln und daraus marktreife Produkte entstehen. Diese enge Zusammenarbeit hat erst kürzlich im Rahmen des Forschungscampus STIMULATE zur Entwicklung eines speziellen MRT für Säuglinge geführt. In dieser interdisziplinären Zusammenarbeit steckt großes Potenzial, nicht zuletzt, weil die gesellschaftliche Entwicklung immer mehr in Richtung individualisierte und personalisierte Medizin verläuft.

Elbkurier: Profitiert davon auch die regionale Wirtschaft?

Strackeljan: Ja, in zunehmendem Maße. Es gibt an vielen Stellen bereits eine enge Zusammenarbeit zwischen universitärer Forschung und regionaler Wirtschaft. Und eine ganze Reihe von Unternehmensgründungen im Umfeld der Universität zeigt, dass die Region von dem universitären Knowhow profitiert. Auch, wenn es auf diesem Gebiet sicherlich auch noch Luft nach oben gibt

Elbkurier: Den großen Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät haben Sie gar nicht erwähnt?

Strackeljan: Die Gründung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften war 1993 eine gute Entscheidung und bedeutet eine bis heute sichtbare und sinnvolle Ergänzung des Magdeburger Universitätsprofils. Hier war ein kompletter Neuanfang nötig, weil vorher sozialistische Betriebswirtschaft gelehrt wurde. Damit konnte keiner mehr etwas anfangen.

Elbkurier: Wie haben sich die Studentenzahlen entwickelt?

Strackeljan: Wir sind 1993 mit etwa 6.000 Studierenden gestartet, heute sind fast 14.000 junge Frauen und Männer an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg immatrikuliert, davon knapp 20 Prozent Internationale. Das ist schon ein gewaltiger Sprung. Das zeigt die ungeheure Dynamik unserer Entwicklung als weltweit sichtbarer und attraktiver Studienstandort.

Elbkurier: Was zieht so viele ausländische

Studierende nach Magdeburg?

Strackeljan: Dass wir sowohl in der Zahl der ausländischen Studierenden als auch bei der Rate guter und sehr guter Abschlüsse der Internationalen im Land führend sind, ist meines Erachtens ein Mix aus mehreren Faktoren. Neben traditionellen Verbindungen nach Osteuropa und gewachsenen Strukturen, spielt unser Profil sicher auch eine große Rolle. Internationale Studierende wählen vorrangig ingenieurwissenschaftliche oder naturwissenschaftliche Studienprogramme und die Informatik. Insofern sind wir optimal aufgestellt. Aber auch die hohe Qualität unserer Lehre ist ausschlaggebend, hinzu kommen Aspekte wie eine gute Betreuung der Studierenden, moderate Lebenshaltungskosten und eine Vielzahl englischsprachiger Studiengänge. Nicht zuletzt sind fehlende Studiengebühren auch ein Aspekt dieser positiven Entwicklung.

„Wir haben erfolgreich einen Forschungsschwerpunkt Medizintechnik etabliert.“

Elbkurier: Worauf sind Sie als Rektor besonders stolz im Rückblick auf die letzten 25 Jahre?

Strackeljan: Dass, wie in den letzten Jahren, regelmässig mehr als 2500 Absolventen mit einem akademischen Abschluss die Uni verlassen, hätte 1993 niemand erwarten können. Stolz bin ich auch auf Forschungserfolge, die unsere Uni zu einem international sichtbaren und geachteten Akteur gemacht haben. Seit ihrer Gründung durch den Zusammenschluss von Medizinischer Akademie, Pädagogischer Hochschule und Technischer Universität hat sich die Universität Magdeburg als Impulsgeber und Entwicklungsmotor für die Stadt, die ganze Region und darüber hinaus etablieren können. Wir sind drittstärksten, haben hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und engagierte Lehrende. Die gleichbleibend hohe Anzahl Studierender zeigt uns, dass wir ein attraktiver Studienort mit passenden Angeboten sind. Unsere Forschungsschwerpunkte sind erfolgreich und international vernetzt. Die Uni ist zudem die treibende Kraft dafür, dass Magdeburg eine weltoffene Stadt geworden ist und spielt darüber hinaus eine entscheidende Rolle in dem Bemühen, auf die Herausforderungen des demografischen Wandels adäquat zu reagieren. Wie kaum eine Einrichtung in der Region holen wir jedes Jahr aufs Neue tausende junge Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet in die Region. Das gelingt in diesem Maße nicht vielen Einrichtungen und sollte nicht unterschätzt werden.

Elbkurier: Magdeburg hat in seiner Geschichte immer wieder internationale Impulse gegeben. Das zeigt sich besonders beim Magdeburger Stadtrecht ...



Ist stolz auf die erreichten Impulse der Uni für die Stadtentwicklung und hat weitere Pläne: Prof. Dr.-Ing. Jens Strackeljan im Interview mit Wilfried Köhler.

Fotos: Birgit Uebe

Strackeljan: Magdeburg hat traditionell starke Bezüge nach Osteuropa, das Magdeburger Stadtrecht, was seit Jahrhunderten einen erheblichen Einfluss auf die Stadtrechte in Ostmitteleuropa und Osteuropa entfaltet, funktioniert immer noch wie eine Brücke in diese Richtung. Das merkt man, wenn man beispielsweise in Kiew vor einem großen Denkmal steht, das zur Würdigung des Magdeburger Stadtrechts errichtet wurde. Dagegen nimmt sich unser Denkmal zur Ehrung von Eike-von-Repkow sehr bescheiden aus.

Elbkurier: Wie kann die Stadt und das Land Sachsen-Anhalt mehr aus dieser historischen Brücke machen?

Strackeljan: Wir vergeben zum Beispiel seit Jahren den Eike-von-Repkow-Preis sowie das Eike-von-Repkow-Stipendium gemeinsam mit der Stadt, um dieses große Erbe zu pflegen. Aber ich glaube, dass vor allem die geplante Bewerbung Magdeburgs um den Titel „Kulturhauptstadt Europa“ für 2025 eine sehr gute Gelegenheit ist, an die starke Prägung ganzer Regionen Mittel- und Osteuropas zu erinnern, diese bis heute wirksamen Verbindungen auf europäischer Ebene wieder ins Bewusstsein zu rücken, vor allem den nächsten Generationen. Für die feierliche Immatrikulation am 4. Oktober 2018 haben wir Herrn Tamas Szalay vom Bewerbungsbüro gebeten, zu den Erstsemestern zu sprechen und sie einzuladen beziehungsweise zu ermuntern, aktiv an der Gestaltung ihrer neuen Heimat auf Zeit mitzuwirken und sich einzubringen. So können wir als Uni auch ein Stück Verantwortung für die Stadtentwicklung übernehmen, Impulse geben und Akzente setzen.

„IBM wäre ohne Uni nicht nach Magdeburg gekommen!“

Elbkurier: Wo sehen Sie neben der Geschichte und der Internationalisierung noch Impulse aus der Universität für die mögliche Kulturhauptstadt Magdeburg?

Strackeljan: Solche langfristigen Planungen führen schnell auch zu grundsätzlichen Fra-

gen: Wo kommen wir als Stadt her, wo stehen wir, wo geht es künftig hin? Das bedeutet für uns, mit Projekten an der Geschichte der Stadt anzuknüpfen, etwa am Technikmuseum, wo wir mit modernsten Möglichkeiten der Computervisualistik die Funktionsweise und die Entwicklung von Maschinen nachzeichnen und leicht verständlich machen wollen. Gleichzeitig wollen wir das kreative Potenzial unserer Studierenden aus dem Studiengang „Cultural Engineering“ einbringen. Und auch über eine Musik-Akademie wollen wir neu nachdenken. Aus heutiger Sicht ist klar: Im Kulturbereich haben die massiven Einsparungszwänge offensichtlich zu Entwicklungen geführt, die wir in dieser Form nicht gewollt haben.

Elbkurier: Wo werden die Aktivitäten der Uni in der Stadt sichtbar?

Strackeljan: Die Universität Magdeburg wird vor allem im Bereich der nördlichen Stadt stärker sichtbar werden. Der Wissenschaftshafen ist in seiner Transformation vom Warenumschlagplatz zum Technologiespeicher eine Erfolgsgeschichte, die wir weiterentwickeln wollen. Deshalb arbeiten wir gemeinsam mit der Stadt am „Masterplan Wissenschaftshafen“, um das Areal räumlich und inhaltlich eng mit dem Campus zu verzahnen. Eine die beiden Gelände miteinander verbindende Fußgängerbrücke soll dann eine Brücke im doppelten Sinne werden. Wir wollen am Technologie- und Gründerzentrum noch mehr Kreativräume schaffen, damit neue Produkte entwickelt werden und zur Marktreife gelangen.

Elbkurier: Der Fachkräftemangel, vor allem an hochqualifizierten Ingenieuren, Naturwissenschaftlerinnen oder Informatikern ist allgegenwärtig. Welche Rolle spielt die Universität bei dieser Herausforderung?

Strackeljan: Die Universität als Schmiede hochqualifizierter Absolventinnen und Absolventen spielt eine große Rolle für die Region bei dieser Frage. IBM wäre nicht nach Magdeburg gekommen, wenn wir nicht die Uni mit ihrer Informatikausbildung hätten. Allein IBM beschäftigt hier am Standort 400 überwiegend hochqualifizierte Arbeitskräfte. Wir führen regelmäßig interessante Gespräche mit Investoren. Vor wenigen Wochen war ich mit einer Delegation unter Leitung von Ministerpräsident Haseloff in Israel bei weltführenden Medizintechnikern. In Kürze erwarten wir einen Gegenbesuch. Das könnte uns einen Schub beschern, weil es hier um modernste Produkte und Verfahren in der Medizintechnik geht, einem Forschungs- und Transferschwerpunkt, der an der Uni sehr erfolgreich etabliert wurde.

Elbkurier: In welchen Bereichen kann die Universität erfolgreich Ausgründungen vorweisen?

Strackeljan: Sehr gute Chancen sehe ich zum Beispiel neben der Medizintechnik und Informatik auch im Bereich der Neurowissenschaften. In diesem Sektor sind wir sehr



gut aufgestellt und arbeiten eng mit dem Leibniz-Institut für Neurobiologie und dem Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen in Magdeburg zusammen. Angesichts der stark steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung wird dieses Forschungsfeld immer wichtiger. Wir haben, zum Beispiel, mit dem Start-Up Neotiv ein erfolgreiches Gründerteam, das neue Apps zur Erkennung von Demenz entwickelt. Ein spannendes Feld mit vielen Möglichkeiten für unsere Universität mit ihrem stark ingenieurwissenschaftlich-technischen und naturwissenschaftlich-medizinischen Profil.

Elbkurier: Wie sieht die Magdeburger Universität in der Zukunft aus?

Strackeljan: Beim Besuch in Israel hat Ministerpräsident Reiner Haseloff verkündet, dass er der Uni Magdeburg das Budget verdoppelt, wenn sie einen Nobelpreisträger hervorbringen würde ...

Elbkurier: ... und wann haben Sie den ersten Preisträger?

Strackeljan: Da wage ich keine Prognose und es ist auch nicht unser vorrangiges Ziel. Aber es zeigt, welche Erwartungen grundsätzlich an die Hochschulen gerichtet werden – und das bei den großen Sparzwängen und insgesamt eher schwierigen Randbedingungen.

Elbkurier: Ihr jetziger Wissenschaftsminister heißt Armin Willingmann und war früher Ihr Kollege. Wie sind jetzt die Aussichten?

Strackeljan: Minister Willingmann kennt natürlich das Innenleben der Universitäten und Hochschulen sehr gut. Das ist sicher ein Vorteil, aber auch er kann kein Geld drucken. Die Hochschullandschaft steht vor großen Herausforderungen nach dem Auslaufen des Hochschulpakts im nächsten Jahr. Daraus erhalten wir zurzeit etwa zehn Prozent unserer Mittel vom Bund. Wir haben die Zusage des Ministerpräsidenten, dass entsprechende Landesmittel zur Ko-Finanzierung bereitstehen. Wenn uns die Politik da im Stich lässt, fallen die Hochschulen des Landes zurück. Wenn wir an der modernen

Forschungslandschaft teilhaben wollen, müssen wir in Sachsen-Anhalt auch entsprechend investieren.

Elbkurier: Wo sind denn die wichtigsten Investitionen erforderlich, damit die Uni zukunftsfähig bleibt?

Strackeljan: Das Thema IT steht sicher ganz oben auf unserer Agenda. Wir wollen unter anderem ein Forschungsnetzwerk aufbauen, das alle relevanten Forschungsbereiche mit hochleistungsfähigen Datennetzen verbinden soll. Das wird vom Land mit 50 Prozent gefördert. Aber auch Unternehmen wie MDCC und einige Sponsoren unterstützen dieses Vorhaben. Der Bereich Automotive verlangt in der Zeit der Mobilitätswende neue Labore. Weitere wichtige Investitionen sind ganz sicher auch in der Medizin nötig. Einige Kliniken erfüllen baulich und von der Geräteausstattung nicht die Bedingungen, die an eine moderne Universitätsmedizin gestellt werden müssen.

Elbkurier: Auch in Magdeburg haben viele Flüchtlinge aus aller Welt eine neue Heimat gefunden. Konnten die Universität bereits Geflüchtete erfolgreich in Studienprogramme integrieren?

Strackeljan: Im Wintersemester 2017/18 konnten 40 Geflüchtete ein Studium an der Uni aufnehmen, im kommenden Wintersemester werden noch einige dazukommen. Die Studierendenschaft wird durch diese Gruppe immer heterogener. Das verlangt enorme Anstrengungen, um allen gerecht zu werden und gute Studienbedingungen zu schaffen. Beginnend mit der Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache, geht es weiter mit Mathematik-Vorkursen und persönlicher Betreuung. Aber für eine weitere Öffnung der Hochschulen gibt es keine Alternativen. Wirtschaft, Kommunen und das Land brauchen gute Fachkräfte. Die müssen wir überwiegend im eigenen Land ausbilden und vor allem halten, wenn wir nicht zurückfallen wollen.

Elbkurier: Herr Professor, herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Wilfried Köhler

Forts. S. 1: Neue Herausforderungen für die CDU

Menschen weit mehr als nur die veröffentlichten Debatten. Vor allem auch verschiedene soziale Fragen wie Rente, Pflege und Gesundheit tauchen dort immer wieder unter den Top-drei der wichtigsten Themen auf. Dazu aber auch das Gefühl, von dem langjährigen wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland selbst nicht profitieren zu können. Gleichzeitig sinkt das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit des Staates und seiner Vertreter.

Unter diesen Rahmenbedingungen wird der kommende Kreisvorstand in den nächsten zwei Jahren vor wichtigen Aufgaben stehen. Zuerst gilt unsere Arbeit der Vorbereitung und Wahlkampf-führung zur Kommunal- und Europawahl am 26. Mai 2019.

Derzeit läuft in den Ortsverbänden die Debatte über die Themen vor Ort für die Kommunalwahl, aber auch zur Aufstellung der Kommunalwahllisten. Hier bitte ich alle, die sich dafür interessieren,

sich bei ihrem Ortsverband zu melden bzw. zu engagieren.

Wir brauchen neben einer zukunftsorientierten Programmatik auch eine gute Mischung von Kandidatinnen und Kandidaten, die sich den Bürgerinnen und Bürgern zur Wahl stellen. Dazu zählen Frauen und Männer, jüngere und lebenserfahrene Menschen, unterschiedlicher beruflicher Hintergründe in der Kommunalpolitik, Erfahrene und Personen, die sich erstmalig dieser wichtigen und anspruchsvollen ehrenamtlichen Tätigkeit widmen wollen.

Die Erarbeitung unseres Kommunalwahlprogramms wird von den Kreisfachausschüssen inhaltlich unterstützt. Bis zur **Gesamtmitgliederversammlung am 20. Oktober** sollen die Zuarbeiten vorliegen, damit ein dort zu bestimmendes Gremium ein neues Kommunalwahlprogramm erstellen kann. Dieses soll dann im Rahmen einer weiteren Versammlung im ersten Quartal 2019 beschlossen werden. Dort wird über

die Listen zur Kommunalwahl endgültig abgestimmt. Entsprechende Vorschläge werden durch die Ortsverbände an den Kreisvorstand weitergeleitet, damit dieser eine entsprechende Vorlage erarbeiten kann. Unser klares Ziel ist es, die stärkste politische Kraft im neuen Magdeburger Stadtrat zu werden und den Gestaltungsauftrag im Sinne der Bürger dann auch umzusetzen.

Neben der Daueraufgabe der Mitglieder-gewinnung und -betreuung wird auch eine noch breitere Öffentlichkeitsarbeit für die CDU in der Landeshauptstadt wichtig sein. Die langfristige Vorbereitung der Landtags- und Bundestagswahl im Jahr 2021 steht als Aufgabe an. Es gilt aber vor allem, ein lebendiges Parteileben zu gestalten, um deutlich zu machen, dass sich mitwirken in unserem Verband lohnt. Es würde mich freuen, wenn ich diese Prozesse weiter als Kreisvorsitzender, gemeinsam mit vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern, mitgestalten kann.

Tobias Krull



Ministerpräsident besucht Ökumenische Höfe Magdeburg

Am 17. Juli besuchte der Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff das Projekt Ökumenische Höfe Magdeburg in der Neustädter Straße. Im Gepäck hatte er nicht nur einen Fördermittelbescheid für erste notwendige Abrissarbeiten auf dem Gelände, sondern auch die Zeit, um sich vor Ort über dieses wohl einmalige Vorhaben zu informieren. Denn dort soll zwischen der katholischen St. Petri Kirche und der evangelischen Wallonerkirche ein neues ökumenisches Zentrum entstehen.

Unter dem Titel „Ökumenische Höfe“ sind Vorhaben in einem Investitionsvolumen von insgesamt rund 10 Millionen Euro geplant. Dazu gehört auch der Neubau eines Prämonstratenser-Klosters für die in Magdeburg lebenden Ordensbrüder, inkl. einiger Gästezimmer. Aber auch Wohnungen, die ein selbstbestimmtes Leben trotz gesundheitlicher Einschränkungen ermöglichen sollen, sind geplant. Perspektivisch soll auch der sogenannte Lutherturm wiedererrichtet werden, der dort einst stand, so einer der Initiatoren O. Praem. Prof. Dr. Clemens Doelken. Neben den Prämonstratensern gehören zu den Projektpartnern die Europäische Sankt-Norbert-Stiftung, die katholische

Pfarrgemeinde Sankt Augustin, die evangelisch-reformierte Gemeinde und die evangelische Altstadtgemeinde. Ihren Sitz auf dem Gelände haben auch die katholische und die evangelische Studentengemeinde sowie der Ev. Kirchenkreis.

Begleitet wurde der Ministerpräsident

bei seinem Rundgang über das Gelände und beim anschließenden Gespräch von den Landtagsabgeordneten Tobias Krull und Florian Philipp. Alle drei zeigten sich von dem Projekt beeindruckt und versprachen Unterstützung für die weitere Umsetzung der Pläne.

Redaktion, Foto: Isa Fäths



Wahlkreistag mit Holger Stahlknecht im Magdeburger Süden

Der direkt gewählte Abgeordnete des Wahlkreises Magdeburg Süd, Andreas Schumann MdL, erhielt am 29.08.2018 prominenten Besuch. Der Minister für Inneres und Sport, Holger Stahlknecht MdL, hatte sich einen Großteil des Tages für die Belange der Magdeburger freigegeben. Der Besuch wurde übrigens per Fahrrad durchgeführt, was bei strahlendem Wetter ganz unmittelbare Eindrücke ermöglichte.

Morgens begann der Wahlkreistag mit einem Besuch beim VfB Ottersleben, wo der Vorsitzende Wigbert Schwenke und Vorstandsmitglied Andreas Schumann über den dringend benötigten neuen Kunstrasenplatz informierten. Es folgte ein Unternehmensbesuch bei der Fa. Beymann Sand und Kies im Werner-von-Siemens-Ring, wo in harmonischer Runde nicht zuletzt die Auswirkungen von Natura 2000 auf die mittelständische Wirtschaft vor Ort diskutiert wurden.

Ein sehr spannendes Thema ist die laufende Sanierung der Bausubstanz in der Gartenstadt Reform. Michael Ertl von der unteren Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt Magdeburg sowie Detlef

Gissendorf (Sprecher des Vorstandes der GWG Gartenstadt-Kolonie Reform eG) erläuterten die aktuelle Situation anhand von bereits renovierten und teilweise auch umgebauten Wohnungen einerseits, sowie unmittelbar vor der Renovierung stehenden Einheiten andererseits.

Nach einer kulinarischen Stärkung in einem Restaurant vor Ort gemeinsam mit Landtagspräsident a.D. Dieter Steinecke folgten kurze Erläuterungen zum Geodenkmal Verlorener Grundstein durch den Verfasser.

Letzter Programmpunkt war schließlich die Diskussion zur weiteren Entwicklung im Bereich Hopfenplatz, wo sich die Stadtparkasse gerade zurückzieht, mit Michael Ertl sowie Dieter und Julia Steinecke.

So ging ein überaus abwechslungsreicher und inspirierender Wahlkreistag zu Ende. Abschließend bedankte sich der Landtagsabgeordnete und Stadtratsvorsitzende Andreas Schumann beim Minister und seinem Team für das große Interesse an den Entwicklungen im Magdeburger Süden.

Rainer Kuhn



Andreas Schumann MdL, Minister Holger Stahlknecht MdL und Vereinsvorsitzender Wigbert Schwenke beim Wahlkreistermin auf dem Gelände des VfB Ottersleben.



Andreas Schumann MdL, Minister Holger Stahlknecht MdL, Julia Steinecke vom OV Süd sowie Dieter Steinecke, Landtagspräsident a.D., bei der Diskussion der Zukunft des Hopfenplatzes.

Fotos: Rainer Kuhn



Unternehmensbesuch bei der Firma Beymann Sand und Kies mit dem Inhaber Detlef Beymann.

Besichtigung eines der größten Bauprojekte der Stadt

Am letzten Freitag im August hatten Mitglieder der Ratsfraktion und der CDU Magdeburg die Möglichkeit, die „Tunnelbaustelle“ am Damaschkeplatz zu besichtigen. Treffpunkt war der Info-Container vor dem Hauptbahnhof. Der Leiter der Großbaustelle Christian Fuß zeigte an Hand einer Power-Point-Präsentation den Werdegang des Bauvorhabens.

Das Projekt ist eines der größten Verkehrsprojekte der Stadt. Die sehr alten und maroden Eisenbahnbrücken am Hauptbahnhof müssen erneuert werden und die Deutsche Bahn und die Landeshauptstadt Magdeburg haben nach einer umfangreichen Untersuchung beschlossen, den Bau eines Straßentunnels zu favorisieren.

Nach den sehr interessanten Erklärungen zu diesem Bauprojekt gab es einen Rundgang über die Baustelle. Es ist schon beachtenswert, an wie viele Details gedacht und was beachtet werden muss. Gerade das Grundwasserproblem brachte umfangrei-

che Umverlegungsarbeiten mit sich. Auch die Stabilisierung von vorhandenen Gebäuden sowie die Errichtung der Bohrpfähle war eine Herausforderung. Ab nächstem Jahr können die Straßenbahn, die Fußgänger und

Fahrradfahrer unter den Brücken hindurch fahren. Zu der Frage, wann die Freigabe für den motorisierten Individualverkehr erteilt wird, gab es an dem Tag noch keine Aussage.

Ratsfraktion, Foto: Manuel Rupsch



Hat die Hyparschale eine Zukunft?

Völlig überraschend wurde Anfang August die Drucksache DS0371/18 „Modernisierung und Instandsetzung der Hyparschale“ im Ratsinformationssystem veröffentlicht. Viele Mitglieder unserer Fraktion waren über diese Drucksache überrascht. Deshalb wollten wir unbedingt, dass der Oberbürgermeister uns Rede und Antwort steht.

In der letzten Augustwoche war es dann soweit. Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper war zusammen mit dem Betriebsleiter Kommunales Gebäudemanagement Heinz Ulrich in der Fraktion CDU/FDP/BfM zu Gast und stellte die Pläne für die Sanierung der Hyparschale vor.

Demnach sollen die zuständigen Ausschüsse und der Stadtrat im September 2018 über den Grundsatzbeschluss und die Bestätigung zur Modernisierung und Instandsetzung der Hyparschale entscheiden.

Es ist beabsichtigt, das denkmalgeschützte ungenutzte Gebäude grundlegend zu sanieren und für eine künftige Nutzung auszubauen. Das Gebäude wurde 1969 nach den Plänen des Bauingenieurs Ulrich Müther errichtet. Die baukonstruktive Besonderheit besteht darin, dass die Dachkonstruktion aus vier zusammengesetzten hyperbolischen Paraboloiden besteht, welche eine Grundrissfläche von 48 x 48 m überspannen. Seit mehr als 20 Jahren steht die Halle leer, sie ist einsturzgefährdet und wird seit 2016 mittels eines Stützturmes in der Gebäudemitte gesichert. Ebenfalls wird die Hyparschale immer wieder von Vandalen heimgesucht. Obwohl eine Kamera installiert ist, schreckt dies nicht ab.

Vorgesehen sind die denkmalgerech-



te Sanierung der Gebäudehülle sowie der Ausbau zu einem Mehrzwecksaal. In dem Saal sollen Ausstellungen, Kongresse und andere Veranstaltungen für ungefähr 200-500 Personen stattfinden.

Die Gesamtkosten werden auf 16,9 Millionen EURO beziffert. Die Finanzierung erfolgt laut Oberbürgermeister Dr. Trümper unter anderem durch Stadtumbau-Fördermittel im Programmbereich Aufwertung. Für das Programmjahr 2017 liegt bereits ein Zuwendungsbescheid über Mittel für die Jahre 2018 bis 2021 vor. Im Programmjahr 2018 sind ebenfalls Mittel beantragt worden. Ein Förderbescheid liegt aktuell nicht vor.

Viele Mitglieder unserer Fraktion finden diese Drucksache etwas bemerkenswert. Innerhalb der Fraktion wird noch debattiert. Denn der Oberbürgermeister hatte bereits in unserer Fraktionssitzung

signalisiert, wenn das Projekt „Hyparschale“ erfolgreich umgesetzt wird, werden andere wichtige Projekte in der Stadt auf der Strecke bleiben, z.B. die Festungsanlage Maybachstraße. Sie würden, wenn es ganz schlecht läuft, total herunterfallen. Dazu hatte unsere Fraktion bereits in der Augustsitzung im Magdeburger Stadtrat eine Anfrage gestellt. Wir hatten gefragt, ob es Probleme mit der Finanzierung des Projektes gibt und wann mit dem Grundsatzbeschluss des Stadtrates für den Fördermittelantrag zu rechnen ist.

Ebenfalls gibt es noch große Bedenken, wie Turnhallen, Schulen und Kindergärten weiterhin saniert werden können. Auch dort gibt es noch einen großen Sanierungsstau.

Wir werden innerhalb der Fraktion noch über die Themen sprechen und darüber berichten.

Ratsfraktion



Großstadtsummit

Was macht Magdeburg aus?



März 2019, 17.00 Uhr, Freimaurerloge (Weitlingstraße 1a | 39104 Magdeburg)

Magdeburg ist Landeshauptstadt und Sachsen-Anhalts größte Stadt. Magdeburg hat sich in den vergangenen knapp 30 Jahren sehr verändert – wirtschaftlich, sozial und kulturell sowie insgesamt vom Erscheinungsbild. Und Magdeburg ist seit einigen Jahren auch wieder eine Stadt, die wächst:

- an Einwohnern,
- an kulturellem Angebot und Ansprüchen als mögliche Kulturhauptstadt Europas,
- an bundesweiter Aufmerksamkeit als Sportstadt mit dem FCM in der Zweiten und dem SCM in der Ersten Bundesliga,
- als Hochschul- und als Wirtschaftsstandort.

Magdeburg im Jahre 2018 ist eine andere, schönere, größere, erfolgreichere, grünere, sportlichere, ... Stadt als Magdeburg unmittelbar nach der Wende. 2030 wiederum wird sich Magdeburg noch mehr verändert haben. Diese Veränderungen wollen wir als Magdeburger CDU nicht nur beobachten, sondern aktiv (mit-)gestalten. Zukunft mag nicht vorhersehbar sein, gestaltbar ist sie allemal, besonders für uns Magdeburger Christdemokratinnen und Christdemokraten. Unseren Gestaltungsanspruch wollen wir als

Partei aber nicht nur als eine Art Thermoskanne betreiben – nach innen heiß und nach außen kalt. Als Magdeburg-Partei setzen wir bei der Zukunftsgestaltung auf einen Dialog mit allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Ottostadt: Was macht die Stadt heute besonders liebens- und lebenswert? Was macht Magdeburg einzigartig? Wie soll sich Magdeburg in Zukunft weiter entwickeln?

In den nächsten Jahren wollen wir – unabhängig von Wahlen und Wahlkämpfen – unserer Heimatstadt öffentlichkeitswirksam, mit allen interessierten Magdeburgerinnen und Magdeburgern und vor allem auf unkonventionelle Art und Weise ein Leitbild geben, indem wir Zukunftsfragen stellen, Ideen sammeln und Antworten diskutieren. Otto gibt sich ein Leitbild und alle können mitmachen!

Der Prozess der Leitbilderstellung ist dabei genauso wichtig wie das Leitbild am Ende selbst, der Weg ist auch schon das Ziel.

Dazu sollen u.a. zwei innovative und hochkarätige Veranstaltungen durchgeführt werden. Die erste Veranstaltung findet im **März 2019** statt und wird unter der Überschrift

„**Was macht Magdeburg(-er) aus?**“ stehen. Die zweite Veranstaltung wird voraussichtlich im Herbst 2019 erfolgen.

Thematisch konzentriert sich der Leitbildprozess auf folgende Politikfelder: Bildung, Wirtschaft, Sport, Kultur und Stadtentwicklung. Gezielt wollen wir dazu Bürgerinnen und Bürger einladen, die Magdeburg schon heute mitgestalten, die offen und mutig für neue Wege sind und von deren Ideen wir als Magdeburger CDU profitieren können. Bei den Veranstaltungen herrscht ein Grußwortverbot.

Im Mittelpunkt stehen keine Funktionsträger, sondern Multiplikatoren, Kreative, Ideengeber, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Auf deren Impulse sind wir gespannt.

Nach den beiden Veranstaltungen wollen wir jeweils weiter diskutieren – in den Ortsverbänden, in den Vereinigungen, in den Ausschüssen und im Kreisverband. Am Ende soll ein Leitbild, unsere Vision für Magdeburg stehen.

Daniel Reichert, Antonia Fritsche
(AG Zukunft)

**Erste
Veranstaltung**
Was macht
Magdeburg aus?
März 2019

Diskussion
in den
Ortsverbänden

**Zweite
Veranstaltung**
Wie soll
Magdeburg sein?
Herbst 2019

Diskussion
in den
Ortsverbänden

**Fertiges
Leitbild**
Unsere Vision
für
Magdeburg

Koordinator für einheitliche Anweisung für den Notfall

Koordinator für einheitliche Anweisung für den Notfall, so lautete zur Stadtratssitzung am 20.09.2018 ein Antrag. Klingt vielleicht kompliziert, ist im Grunde aber ganz einfach zu erklären.

Wenn Menschen in Pflegeeinrichtungen in die letzte Phase ihres Lebens eintreten, sind palliative Versorgung (nicht auf Heilung, sondern nur auf Linderung der Symptome gerichtet) zielführender als intensivmedizinische Behandlungen. Viele lehnen weitere intensivmedizinische und damit lebensverlängernde Maßnahmen ab, können sich aber in einer akuten Situation nicht mehr adäquat äußern. Als langjähriger Notfallsanitäter im Rettungsdienst dieser Stadt erlebe ich solche Situationen leider fast täglich.

Bei Verschlechterung des Gesundheitszustandes stellt es Angehörige, das ärztliche Personal, sowie das nichtärztliche/medizinische Personal häufig vor Probleme.

Ein verantwortungsvolles, ethisch gutes Handeln kann nur durch eine gesundheitliche Vorsorgeplanung des Betroffenen, die

schriftlich und juristisch gültig permanent vorliegt, sichergestellt werden. Wir wollen mit Hilfe einer Koordinatorin/eines Koordinators eine Vernetzung in der Pflege, mit dem Ziel, der Erstellung und Implementierung eines Notfallbogens auf freiwilliger Basis angeboten wissen. Um dieses sehr ehrgeizige Ziel eines standardisierten Verfahrens zur Umsetzung einer einheitlichen Anweisung für den Notfall (Notfallbogen) zu erreichen, bedarf es eben einer Koordinatorin/eines Koordinators.

Bereits im Jahr 2015/2016 hat eine Arbeitsgruppe aus Ärzten, Pflegenden, Sozialarbeitern, Berufsbetreuern u.a. eine Möglichkeit für die Stadt Magdeburg entwickelt, in den Pflegeeinrichtungen eine gesundheitliche Vorsorgeplanung als freiwillige Wahlleistung anzubieten. Die AG hat auf der Grundlage anderer Modellprojekte in Deutschland ein mögliches Verfahren erarbeitet.

Bleibt zu hoffen, dass bei allen berechtigten Sparzwängen unserer Stadt dieses Vorhaben Berücksichtigung findet. Eine



Partei wie die CDU muss den Schwachen unserer Gesellschaft, gerade in diesen Situationen menschenwürdige, der christlichen Werteordnung entsprechend, nachvollziehbare Antworten geben.

*Matthias Boxhorn
Stadtrat Fraktion CDU/FDP/BfM*

Stiftungsgymnasium ist Vorreiter in der Digitalisierung

Anfang August eröffnete mit dem Internationalen Stiftungsgymnasium Magdeburg, der Stiftung Evangelische Jugendhilfe St. Johannis Bernburg, bereits die dritte weiterführende Schule in freier Trägerschaft der Stadt. Zur großen Eröffnungsfeier auf dem Schulgelände in der Agnetenstraße kamen neben vielen Eltern auch Pressevertreter sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Bildungsminister Marco Tullner gehörte mit seiner Rede zu den ersten Gratulanten und betonte die Wichtigkeit der Eröffnung eines weiteren Gymnasiums für die Bewohner der Landeshauptstadt Magdeburg. Des Weiteren waren der CDU Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL, Stadtratsvorsitzender Andreas Schumann MdL, Stadtrat Bernd Heynemann sowie Stadtrat Manuel Rupsch vor Ort.

Das Schulkonzept berücksichtigt die globalisierte und digital vernetzte Lebens- und Arbeitswelt und legt neben der

Vermittlung einer soliden Allgemeinbildung besonderen Wert auf den Erwerb von sozialen Schlüsselkompetenzen, wie Selbstreflexion, kritischem Denken oder Teamfähigkeit. Durch transnationalen Projektunterricht, Partnerschulen im englisch- und französischsprachigen Raum sowie durch internationale Gastlehrer, die die Schüler in ihrer Muttersprache unterrichten, gewinnt die Schule an Internationalität und Fremdsprachenkompetenz. Bereits in Klasse 5 können sich die Schülerinnen und Schüler zwischen Französisch und Englisch als weitere Fremdsprache entscheiden. Dennoch legt das Stiftungsgymnasium den Fokus auf Individualfähigkeiten und -interessen der Lernenden, da diesen bestimmte Fächer-Wahl-Kombinationen offen bleiben. Beispielsweise können sie sich im späteren Verlauf ihrer Schullaufbahn entscheiden, ob sie neben den zwei verpflichtenden Fremdsprachen eine Dritte erlernen, oder

ob sie sich auf die Vertiefung des Profils der Bildung in der digitalen Welt konzentrieren möchten. Digitale Bildung ist eine wichtige Säule des Schulkonzeptes und der Unterrichtsform. Der zusätzliche Kurs „Digital Thinking“ ist sozusagen Informatikunterricht ab Klasse 5 und bringt die Schülerinnen und Schüler schon früh mit der heutigen digitalisierten Welt in Berührung. Mit eBooks, Office365, digitalen Tafeln und WLAN für Schüler wird eine digitale Lernumgebung geschaffen. Das Internationale Stiftungsgymnasium ist dreizügig und wird aufwachsend mit jedem Schuljahr um einen Jahrgang erweitert.

Wir als Fraktion setzen uns immer wieder neu für die Digitalisierung in den Schulen ein. Egal ob in den entsprechenden Ausschüssen oder im Gespräch mit der Wirtschaft. Die Schulen in Magdeburg brauchen in Zukunft Digitalisierung.

Ratsfraktion



Das Justizministerium und die Ottonen

Vorstandssitzungen sind manchmal spannend, manchmal weniger. Vor Kurzem stand für die Vorstandsmitglieder des Fördervereins Magdeburger Dommuseum e.V. etwas ganz Besonderes auf dem Plan. Statt einer normalen Vorstandssitzung gab es einen Besuch im Justizministerium. Die Ministerin Anne-Marie Keding und ihr persönlicher Referent Dr. Georg Mitsching ließen es sich nicht nehmen, die Gruppe persönlich durch das Gebäude zu führen. Ein besonderer Wunsch der Vorstandsmitglieder war, die alte Gangolfikapelle zu besichtigen, die heute als Teil des Justizministeriums an dessen Ostseite liegt. Diese Kapelle stammt in Ihrer heutigen Form aus dem 14. Jh. Da dort die Eingeweide der Erzbischöfe bestattet wurden, wird sie im Volksmund auch Kaldaunenkapelle genannt. Bei Untersuchungen wurden 1906 jedoch ältere Fundamente festgestellt, die aus ottonischer oder romanischer Zeit stammen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist



diese frühe Phase die Nordostecke einer riesigen ottonischen Kirche aus dem 10. Jh., die unter dem heutigen Justizministerium und unter dem Domplatz liegt. Dort ist sie seit 2001 als Sandsteinadaption dargestellt. Welches Bundesland kann für sein Justizministerium schon derart historischen Baugrund nutzen?

Carsten Gloya und Rainer Kuhn



Mit dem EAK in Memleben

Memleben ist bekanntlich der Ort, an dem Otto der Große im Jahr 973 starb, weshalb er für uns Magdeburger immer eine besondere Bedeutung haben wird. Am 16. Juni 2018 ergab sich nun die Gelegenheit zu einem Ausflug dorthin mit dem Evangelischen Arbeitskreis.

Anlass war die Ausstellung „Wissen + Macht. Der heilige Benedikt und die Ottonen“, die aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der erfolgreichen „Straße der Romanik“ gestaltet wurde. Dies nutzte der EAK-Kreisvorsitzende Andreas Schumann MdL zu einer Einladung ins Kloster Memleben. Durch die Förderung des Kreisverbandes Magdeburg konnte die Reise zu einem erschwinglichen Preis angeboten werden.

Vor Ort in Memleben hatte die Gruppe mit Roland Thrän einen ausgesprochen kundigen Fachmann als Ausstellungsführer an ihrer Seite, mit dem neben den aktuellen Ausstellungsbereichen auch die Klosteranlage sowie die Krypta erschlossen wurden. Nach Abschluss der rund zweistündigen Führung kam es in unserer diskussionsfreudigen Gruppe noch zu einem regen Gedankenaustausch hinsichtlich der erfolgreichen Bewerbung des Naumburger Doms als Welterbe – ein Schritt, der in Magdeburg nun endlich gegangen werden sollte. Einig war sich die Gruppe, dass auf die erste Reise dieser Art weitere Veranstaltungen des EAK in den kommenden Jahren folgen sollten.

Rainer Kuhn



Foto: Claudia Hartung

Termine

Oktober

01.10.2018, 18:00 Uhr
Frauen Union
mit den Stadträten Michael Hoffmann und Reinhard Stern
Altes Rathaus, Alter Markt 6

18.10.2018, 19:00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
mit dem Stadtratsvorsitzenden Andreas Schumann MdL
Gaststätte „Zur TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

20.10.2018

Kreisparteitag -
Neuwahl Kreisvorstand
H+ Hotel Magdeburg
Hansapark 2

November

15.11.2018, 19:00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Gaststätte „Zur TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

17.11.2018

CDU-Landesparteitag
Sachsen-Anhalt
Röblingen am See

Dezember

11.12.2018
OV Diesdorf / Lindenweiler
Weihnachtsfeier Abtshof
Magdeburg
Brauerestraße 2

13.12.2018, 18:00 Uhr
OV Am Neustädter Feld
Weihnachtsfeier
Gaststätte „Zur TexAS-Kiste“
Baumschulenweg 48

Kreisfachausschuss Kultur mit neuem Vorsitz

Der Kreisvorstand wählte im August 2018 Rainer Kuhn auf Vorschlag von Dr. Beate Bettecken zum neuen Vorsitzenden des Kreisfachausschusses Kultur. Herr Kuhn ist sicher den meisten Mitgliedern durch seine Tätigkeit im Magdeburger Dom bzw. im Abgeordnetenbüro Andreas Schumann bekannt.

Schnellere Termine und mehr Pflegepersonal in Kliniken



TINO SORGE
MITGLIED DES BUNDESTAGES

CDU

Bei vielen Gesprächen und Bürgeranfragen werden zwei Themen immer wieder angesprochen: Wartezeiten auf Arzttermine und der Mangel an Pflegepersonal im Krankenhaus. Beide Punkte sind mitentscheidend für eine zufriedenstellende Gesundheitsversorgung der Patienten. Mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz und dem Pflegepersonal-Stärkungsgesetz stellt unser Gesundheitsminister Jens Spahn nun die Weichen für spürbare Verbesserungen.

Das Sprechstundenangebot von niedergelassenen Ärzten soll deutlich ausgeweitet werden. Kassenärzte müssten nach der Neuregelung längere Öffnungszeiten und Sprechzeiten auch ohne Termin anbieten. Dafür wird die Vergütung der Leistungen flexibler und notwenige Akutbehandlungen können zusätzlich zum normalen kassenärztlichen Budget erfolgen. Damit werden Behandlungsverzögerungen aus reinen Budgetgründen vermieden. Ebenso werden Gespräche mit dem Patienten und Hausbesuche stärker berücksichtigt.

Zur besseren Koordination werden die bisherigen Terminservicesstellen erweitert und mit der bundesweit einheitlichen kassenärztlichen Notdienstnummer 116 117 zusammengelegt. So wird allen Patienten mit ärztlichem Behandlungsbedarf rund



Renate Röhr, Sabrina Schwarzbach-Tölpe, Tino Sorge MdB, Praktikantin Christin Luther, Geschäftsführer und Stadtrat Manuel Rupsch (v.l.n.r.). Die Geschäftsstelle der Ratsfraktion CDU/FDP/BfM besuchte auf Einladung ihres Bundestagsabgeordneten den Deutschen Bundestag zum Austausch über bundes- und kommunalpolitische Themen.

um die Uhr ein kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Mit dem Sofortprogramm Pflege werden weitere 13.000 Stellen für die stationäre Pflege geschaffen. Jede Pflegekraft, die neu in einem Krankenhaus anfängt, wird von der Kasse voll finanziert. Ebenso werden Ausbildungskosten für Pflegekräfte zu einem Drittel übernommen, auch Tarifsteigerungen sind abgedeckt. Der

Strukturfonds für die Krankenhausentwicklung wird mit einer Milliarde Euro weitergeführt und die Klinikfinanzierung auf eine Kombination von Fallpauschalen und einer Pflegepersonalkostenvergütung umgestellt. Kliniken, die zu wenig Pflegepersonal einsetzen, drohen dann finanzielle Sanktionen. Als Ihr Bundestagsabgeordneter werde ich diese Vorhaben im Sinne der Patienten eng begleiten und vorantreiben.

Klausurtagung Landesgruppe der CDU-Bundestagsabgeordneten



Die Bundestagsabgeordneten der Landesgruppe v.l.n.r.: Manfred Behrens, Kees de Vries, Dieter Stier, Landesgruppenvorsitzende Heike Brehmer, Tino Sorge, Christoph Bernstiel, Torsten Schweiger, Sepp Müller, Eckhard Gnodtke.

Fotos: privat

Die Landesgruppe Sachsen-Anhalt der CDU/CSU-Bundestagsfraktion war im Rahmen ihrer jährlichen Sommerklausur am 23. und 24. August 2018 in der Region Mansfeld-Südharz zu Gast.

Im Mittelpunkt der zweitägigen Beratungen standen die Themen demografischer Wandel, ländliche Räume, Tourismus und Finanzen sowie allgemeine Fragen der Kommunalpolitik. In Ihrer Sangerhäuser Erklärung sprechen wir uns für gestärkte Kommunen und Daseinsfürsorge aus. Bereitgestellte Bundesgelder müssen dafür ohne Verzögerung vom Land abgerufen und vor Ort eingesetzt werden können.

Für Tino Sorges Newsletter E-Mail an: tino.sorge@bundestag.de

Sommertour im Zeichen der Wirtschaft

Die parlamentarische Sommerpause nutzte Florian Philipp, MdL für eine Tour durch seinen Wahlkreis im Magdeburger Westen und darüber hinaus. Hauptaugenmerk lag für den Wirtschaftspolitiker natürlich auf den heimischen Unternehmen.

Wie ist es um die Start-Up-Szene in Magdeburg bestellt? Was kann die Politik dazu beitragen? Über diese und viele weitere Fragen hat sich Florian Philipp mit dem Gründer und Geschäftsführer des „Start-Up-Lofts“ in Magdeburg ausgetauscht. Im „Künstlerkartell - Coworking Space Magdeburg“ diskutierte Philipp das Motto des Geschäftsführers „Alleine arbeiten ist scheiße.“ Und hat sich die Möglichkeiten vor Ort angesehen. Hier bieten sich Arbeitsplätze für Freelancer und Start-Ups und das sogar stunden- oder tageweise an.

Von der „New Economy“ ging es nach Sudenburg zur Environmental Technology Magdeburg GmbH. Der Geschäftsführer gab einen sehr interessanten Einblick in die Entstaubungstechnik. Die nächste Visite führte Philipp in das größte Unternehmen seines Wahlkreises zu FAM Magdeburger Förderanlagen und Baumaschinen GmbH. Mit dem Geschäftsführer der FAM Dr. Ing. Lutz Petermann fand ein guter Austausch zur internationalen Wirtschaftspolitik und deren Herausforderungen statt. Über den „Wahlkreistellerrand“ hinaus ging es zur Besichtigung der SYMACON GmbH in Barleben. Im Mittelpunkt eines anregenden Austauschs mit dem Unternehmer Felix von Nathusius stand der Wirtschaftsstandort Sachsen-Anhalt und das Unternehmertum.

Neben der Wirtschaft standen natürlich auch noch andere Termine auf dem Programm. So besuchte Philipp das Krankenhaus St.-Marienstift und bekam vom Geschäftsführer und Pflegedirektor Johannes Brumm einen Einblick in das Klinikleben. Das evangelische Kirchenspiel Stadtfeld-Diesdorf besuchte er in der Markuskirche. Beeindruckend mit welchem Engagement und welcher Leidenschaft die Gemeinde tätig ist!

Florian Philipp zog dann auch ein durchweg positives Fazit: „Das waren intensive und gute Tage. Der Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern, den Unternehmen und sozialen Einrichtungen vor Ort ist für mich besonders wichtig. Ich konnte viel für meine Landtagsarbeit mitnehmen.“

Maximilian Schmidt



Besichtigung der SYMACON GmbH in Barleben: Unternehmer Felix von Nathusius und Florian Philipp.

Fotos: Maximilian Schmidt



Im St.-Marienstift bekam er einen kleinen Einblick in das Klinikleben durch den Geschäftsführer Johannes Brumm.

Brüssel, Boulette und Bier – Sommergrillen im Ortsverband „Am Neustädter Feld“

Zu seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause traf sich Mitte Juni der Ortsverband „Am Neustädter Feld“ auf der Terrasse des „Offenen Treffs“. Ortsverbandsvorsitzender, Florian Philipp MdL, begrüßte zahlreiche Mitglieder zu einer offenen und lockeren Gesprächsrunde und stellte sich persönlich an den Grill. Bei köstlichen, gegrillten Steaks und Bratwürsten diskutierten die Anwesenden über die bevorstehende Kommunalwahl 2019, Wahlkampfthemen und die Kandidatenliste. Stadtrat Gerhard Häußler informierte im Anschluss aus der letzten Stadtratssitzung.

Als Überraschungsgast besuchte Sven Schulze, Generalsekretär der CDU-Sachsen-Anhalt und Europaabgeordnete, das Sommergrillen des Ortsverbandes. In ei-

nem Eingangsstatement berichtete er zu aktuellen Themen aus Brüssel und Straß-

burg und stellte sich den Fragen der CDU-Mitglieder. *Text & Foto: Carsten Gloyne*



Verdiente Ehrung für Michael Kempchen



Am 17. Juli überreichte Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff in der Magdeburger Staatskanzlei an drei Persönlichkeiten den Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt. Zu den Geehrten gehörte auch der Intendant des Puppentheaters Magdeburg Michael Kempchen.

Der gebürtige Stendaler ist seit 1985

am Magdeburger Puppentheater tätig und seit 1990 dessen Intendant. Durch sein Geschick und seine Fähigkeit, Menschen zu begeistern, gelang es ihm, die Einrichtung zu einem der größten Ensemblepuppentheater in Deutschland weiter- und fortzuentwickeln. Die Ausstrahlung und internationale Bekanntheit zeigt sich nicht nur durch die zahlreichen Gastauftritte in der ganzen Welt, sondern auch in der Etablierung des Internationalen Figurenfestivals „Blickwechsel“, welches alle zwei Jahre in Magdeburg stattfindet. Er gehört zu den Ideengebern der „KinderKulturTage Magdeburg“, die sich zu einem der größten Kunst- und Kreativfestivals für Kinder entwickelt haben. Mit der „villa p.“ hat er die größte öffentliche Figurenspielsammlung Mitteldeutschlands in der Landeshauptstadt etabliert. In seiner Ehrung formulierte der Ministerpräsident: „Ihre Arbeit profitiert in hohem Maße davon, dass Sie sie nicht als Pflichtaufgabe, sondern als Herzensangelegenheit verrichten. Sie setzen sich leidenschaftlich für Kultur für Kinder und mit Kindern ein.“

In seiner Dankesrede macht Michael

Kempchen deutlich, welche große Ehre es für ihn ist, diesen Preis entgegen nehmen zu dürfen. Er sieht sich aber hier nur stellvertretend für die vielen Menschen, die ihn bei seinen zahlreichen Projekten unterstützt haben und dies hoffentlich bei der Verwirklichung weiterer Ideen auch in Zukunft tun werden.

Weitere Geehrte an diesem Tag waren die renommierte Kostüm- und Bühnenbildnerin Sabine von Oettingen und der langjährige Landtagsabgeordnete und Präsident des Landeschorverbandes Rainer Schomburg.

Mit dem Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt sollen herausragende Verdienste von Bürgerinnen und Bürgern um das Land und seine Bevölkerung angemessen gewürdigt werden. Bei den Verdiensten muss es sich um außergewöhnliche Leistungen über einen längeren Zeitraum oder eine ganz außergewöhnliche Einzelleistung für das Land und die Allgemeinheit handeln. Er ist die höchste Auszeichnung, die das Land Sachsen-Anhalt zu vergeben hat. Die Zahl der lebenden Träger ist auf 300 beschränkt.

Tobias Krull

Auf der Neumitgliederversammlung am 7. November in Halle fand die Ehrung einiger Mitglieder durch den Landesverband statt. **Bärbel Bühnemann** wurde diese Auszeichnung zuteil. Seit Januar 1993 gehört sie dem CDU-Kreisverband an. Als ehemalige Lehrerin hat sie sich besonders für die Belange des Kreisfachausschusses Kinder, Jugend, Familie und Gleichstellung interessiert und leitet seit mehreren Jahren diesen Fachausschuss. Bärbel Bühnemann ist ebenfalls sachkundige Einwohnerin im Ausschuss für Gesundheit und Soziales, um die Stadtratsarbeit unserer Landeshauptstadt zu unterstützen. Im Jahr 2011 übernahm sie den Vorsitz des Ortsverbandes Neustadt und hat mit ihrem Ortsverband mehrere Wahlen für den Stadtrat, den Land- und Bundestag sowie für das Europäische Parlament und für das Oberbürgermeisteramt aktiv begleitet. Zu guter Letzt wurde sie mehrfach als Delegierte für den CDU-Landesparteitag gewählt. Sie ist eine verlässliche Parteifreundin und ein verdientes Mitglied des CDU-Kreisverbandes Magdeburg.

Doris Memmler, Kreisgeschäftsführerin, Foto: Holger Wegener



Liebe CDU-Mitglieder,
an dieser Stelle gratulieren wir eigentlich unseren Senioren zum Geburtstag. Wir haben das sehr gern getan und wollten mit dieser Anerkennung Freude bereiten. Leider drohen seit der EU-Datenschutzgrundverordnung Strafen und Auflagen, wenn personenbezogenen Daten ohne schriftliche Einwilligungserklärung veröffentlicht und angezeigt werden.

Wir akzeptieren, dass die Einführung des Datenschutzgesetzes u.a. dem Schutz des Persönlichkeitsrechts dienen soll, deshalb haben wir uns bis auf Weiteres gegen eine Veröffentlichung der Geburtstagskinder entschieden.

Wir bitten vielmals um Verständnis.

Doris Memmler, Kreisgeschäftsführerin

Gedenken an den gebürtigen Magdeburger Henning von Tresckow

Am 20. Juli 1944 verübten Mitglieder des militärischen Widerstandes einen Anschlag auf Adolf Hitler, mit dem Ziel, ihn zu töten und die Macht zu übernehmen. Zum Kreise der Mitverschwörer gehörte Claus Schenk Graf zu Stauffenberg genauso wie der gebürtige Magdeburger Henning von Tresckow. Seit 2001 erinnert eine Gedenkstele am Magdeburger Nordpark an diesen Widerstandskämpfer.

Das Landeskommando Sachsen-Anhalt hatte am 20. Juli zu einer Gedenkveranstaltung an diesem Ort eingeladen. Die Begrüßung erfolgte durch den Kommandeur des Landeskommandos Sachsen-Anhalt, Oberst Halvor Adrian. Er machte deutlich, dass die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft zu den dunkelsten Kapiteln der deutschen Geschichte gehört. Auch der Bürgermeister Klaus Zimmermann machte in seinem Grußwort klar, welche historische Verantwortung aus der Erinnerung erwächst.

Es war mir eine große Ehre, an diesem Tag dort die Gedenkrede halten zu dürfen, bei der ich insbesondere auf Henning von Tresckow einging. Hier einige Auszüge daraus: „... Was bringt einen preußischen Offizier, der mit einer Unterbrechung von rund fünf Jahren sein gesamtes Berufsleben beim Militär verbracht hat dazu, seinen Eid zu brechen, den er, wie alle Militärangehörigen, auf Adolf Hitler leisten musste?

Wie schaffte es dieser Mann einerseits, an den Angriffsplänen auf Polen und die Sowjetunion mitzuarbeiten und wichtige Funktionen auch in der aktiven Kriegsführung wahrzunehmen und andererseits

gleichzeitig zusammen mit anderen den Widerstand gegen Adolf Hitler zu organisieren. Es gibt Aussagen, dass er bereits kurz vor dem Ausbruch des II. Weltkriegs davon sprach, dass dieser Mann beseitigt werden müsste. Wie viele seiner Mitverschwörer fühlte er sich in erster Linie dem Vaterland verpflichtet und stand wohl offensichtlich im dauernden inneren Kampf zwischen diesem Anspruch und seinem wachsenden Widerstand gegen die NS-Diktatur auf Grund seines inneren moralischen Kompasses.

... Es sei aber heute auch daran erinnert, dass es unter der NS-Diktatur die unterschiedlichsten Formen des Widerstandes gab.

- Der Widerstand im Kleinen, wenn kritische Äußerungen nicht weitergemeldet wurden
- Der Widerstand, wenn man Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern zusätzliche Nahrungsmittel oder Medikamente besorgte

- Der Widerstand, Menschen die bedroht waren daheim oder woanders zu verstecken und ihnen damit das Leben zu retten

- Der Widerstand von Christen, aus der Arbeiterbewegung oder von der „Weißen Rose“ mit den Geschwistern Scholl, die unweit von hier mit einem eigenen Denkmal geehrt werden

- Bis hin zum Widerstand Einzelner wie Georg Elser, der Hitler durch einen Sprengstoffanschlag töten wollte.

Es ist für uns nachfolgende Generationen leicht, mit dem erhobenen Zeigefinger die Frage zu stellen, warum die Frauen und Männer des militärischen Widerstandes nicht früher aktiv gegen Hitler gekämpft haben. Diese Frage zu stellen ist legitim,

aber dann muss auch jede und jeder für sich selbst die Frage beantworten, ob er in Betracht der Gefahr für das eigene Leben, die Bedrohungen für die Unversehrtheit der Angehörigen und Freunde den Mut aufbringen würde, so zu handeln und in den Widerstand zu gehen oder vielleicht doch den vermeintlich bequemeren Weg des Mitläufers zu wählen. Ich warne davor, sich moralisch als Teil einer demokratischen Gesellschaft über diejenigen zu erheben, die damals in einer anderen Zeit und unter anderen Umständen gelebt haben.

Was wir brauchen ist eine aktive Erinnerungskultur, in der wir nicht nur die damaligen Ereignisse aufarbeiten und an sie erinnern, sondern auch Rückschlüsse für das hier und jetzt und für die Zukunft ziehen.

Persönlich kann ich mich nur vor den damals im Widerstand aktiven Menschen mit Respekt und in Anerkennung ihrer Entscheidung, dies zu tun, tief verneigen ... Im Entwurf der ersten Regierungserklärung, die nach einem erfolgreichen Putsch hätte veröffentlicht werden sollen, heißt es: „Erste Aufgabe ist die Wiederherstellung der vollkommenen Majestät des Rechts“.

In diesem Sinne sollten wir uns immer bewusst sein, dass ein Leben in einem demokratischen Rechtsstaat nichts Selbstverständliches ist und dass wir alle aufgefordert sind, unseren Beitrag, in welcher Form auch immer, zu leisten, damit wir alle weiter das Privileg und das Glück haben dies weiterhin tun zu dürfen.“

Nach den Reden erfolgte die Kranzniederlegung an der Gedenkstele.

Tobias Krull



Mitgliederbeauftragten-Versammlung



Am 21. August trafen sich die Mitgliederbeauftragten der Ortsverbände und Vereinigungen. André Nollmann, Mitgliederbeauftragter des CDU-Kreisverbandes Magdeburg und Mario Karschunke, Mitgliederbeauftragter der CDU Sachsen-Anhalt, haben über die Ergebnisse der Kampagnenkonferenzen des Landesverbandes informiert. Gleichzeitig sprachen Sie über Pläne und Ideen zur Werbelinie für die Kommunalwahl 2019. In einer lockeren Gesprächsrunde lernten sich die Teilnehmer kennen und hatten die Möglichkeit, Ihre Meinungen zu äußern und Anregungen mitzuteilen.

Wenn auch Sie Empfehlungen oder Fragen haben, können Sie sich gern mit unserem Mitgliederbeauftragten André Nollmann unter Telefon: 0172 2741464 oder per E-Mail: nollmann.a@web.de in Verbindung setzen.

Doris Memmler

JU on Tour – Sommerfest am Jersleber See

Im Rahmen der landesweiten JU Veranstaltung haben die Junge Union Magdeburg und Börde gemeinsam am 28.07.2018 ein Sommerfest ausgerichtet. Viele JÜler und Interessierte sind dem Ruf gefolgt und haben den Tag mit Baden & Grillen ausklingen lassen. Aufgrund der Hitze und kleiner Regenschauer konnte das geplante Volleyball-Turnier nicht stattfinden. Stattdessen gab es viele gute Gespräche, hitzige Diskussionen und genügend kühle Getränke, um den Temperaturen zu trotzen.

Friederike Lange



Mit guten Gesprächen und neuen Kontakten auf den Brocken

Gemeinsam mit der Jungen Union Harz, der Jungen Union Goslar und der Jungen Union Sachsen-Anhalt haben wir bei der mittlerweile **26. JU Brockenwanderung** am 2. September den Aufstieg ab Bad Harzburg bei vorerst bestem Wetter gewagt. Mit dabei waren auch unser Europaabgeordneter und CDU Generalsekretär Sven Schulze, sowie unsere Landesjustizministerin Anne-Marie Keding. Bei tollen Gesprächen und neuen Bekanntschaften fanden wir uns alle um die Mittagszeit auf der Aussichtsplattform des Brockens ein. Trotz einer aufkommenden Wolkenwand, Nieselregen und Nebel sind uns dennoch tolle Fotos gelungen. Anschließend ging es für uns zum ersehnten Mittagessen in den Goethesaal, wo uns Sven Schulze und Anne-Marie Keding besonders vor dem historischen Hintergrund der Wanderung, dem Gedenken der innerdeutschen Teilung und der Wiedervereinigung, erste Einblicke und Gedanken bezüglich der anstehenden Europawahlen 2019 mit auf den Weg gaben.



Der anschließende Abstieg erwies sich leider als kühle und regnerische Angelegenheit. Dennoch haben wir uns die Laune nicht verderben lassen und sind gegen 19 Uhr müde, aber bester Stimmung an unserem Startpunkt angekommen und konnten so den Abend entspannt ausklingen lassen. Bei der 27. JU Brockenwanderung im Jahr 2019 sind wir auf jeden Fall wieder dabei!

Rebecca Schleef

CDU zeigt Präsenz beim CSD



Vom 10. bis 25. August fanden in Magdeburg die CSD-Wochen statt. CSD steht dabei für Christopher Street Day und damit für den Kampf von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung für Gleichbehandlung und gegenseitigen Respekt.

In diesem Jahr war die Ministerin für Justiz und Gleichstellung Anne-Marie Keding Schirmfrau der Veranstaltung, die unter dem Motto „pausenlos bunt!“ stand. Damit war es selbstverständlich, dass sie auch beim Hissen der Regenbogenfahne, als Symbol für Toleranz und Akzeptanz, vorm Magdeburger Rathaus am 10. August mit dabei war und bei der anschließenden offiziellen Eröffnung ein Grußwort sprach. Zu den zahlreichen Veranstaltungen in diesen gut zwei Wochen gehörte auch eine Podiumsdiskussion, in deren Rahmen auch der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Siegfried Borgwardt unsere Position deutlich machte. Ja zur Verabredung im Ko-

alitionsvertrag, zur geplanten Änderung der Landesverfassung, zur Ergänzung der sexuellen Identität bei den Diskriminierungstatbeständen. Über eine Änderung des Grundgesetzes müssen aber andere Ebenen entscheiden.

Die Höhepunkte waren dann sicher die CSD Parade und das Straßenfest am 25. August. Gemeinsam betrieben dabei die Junge Union Magdeburg, unter der Führung von Marcel Müller, die Lesben und Schwulen in der Union sowie die CDU Magdeburg einen Infostand. Auch Anne-Marie Keding ließ es sich nicht nehmen, vor Ort zahlreichen Fragen und Anregungen entgegen zu nehmen. Als Vertreter der CDU habe ich dort selbst noch auf der Bühne ein Kurzinterview gegeben und die Position unserer Partei wiedergeben. Die CDU ist weltoffen, tolerant und diskussionsbereit, ohne ihre eigenen Werte und Positionen aufzugeben.

Tobias Krull



Magdeburger Jungfrau

Im Rahmen des Kaiser-Otto-Festes präsentierte die Magdeburger Marketing Kongress und Tourismus GmbH am 1. September die neue Magdeburger Jungfrau. Im Rahmen eines Auswahlverfahrens konnte sich die 26jährige angehende Polizistin Christina Nalesny durchsetzen. Zu den ersten Gratulanten gehörte der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull. Er wünschte der neuen Magdeburger Jungfrau nicht nur viel Glück und Erfolg für das neue Amt sondern dankte auch ihrer Vorgängerin Sophie Winkler für ihr Wirken in ihrer Amtszeit. Die Magdeburger Jungfrau präsentiert die Stadt bei den verschiedensten Anlässen weit über die Stadtgrenzen hinaus.

privat



Impressum

Herausgeber:
CDU-Kreisverband
39104 Magdeburg
Fürstenwallstr. 17
Tel. 0391 2549812
e-mail: cdu@magdeburg.de

Redaktion:
Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.)
Tobias Krull, Rainer Kuhn,
Manuel Rupsch,

Layout/Satz: Birgit Uebe,
Medien- und Fotografiedesign

Druck: Max Schlutius Magdeburg GmbH
& Co. KG, www.max-schlutius.de

Auflage: 1.500 Exemplare
Erscheinungsweise:
viermal jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel
spiegeln nicht grundsätzlich die Meinung
der Redaktion wider.



Annegret Kramp-Karrenbauer: „Unser Land steht gut da!“

Die aktuellen Zahlen aus der Wirtschaft und vom Arbeitsmarkt zeigen: Unser Land steht gut da!

- 44,7 Millionen Menschen haben einen Job. So viele Menschen wie noch nie! In vielen Regionen herrscht Vollbeschäftigung.
- Die Arbeitslosigkeit ist niedrig: Seit dem Rekordhoch der Arbeitslosigkeit unter der Regierung Schröder vor über zehn Jahren haben mehr als 2,5 Mio. Menschen wieder Arbeit.
- Die Wirtschaft brummt: In 34 der letzten 37 Quartale ist die Wirtschaft gewachsen, zuletzt im zweiten Quartal um 2,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Und dieser Erfolg kommt bei den Menschen an:

- Die Löhne und Gehälter steigen: Die Beschäftigten haben seit 2008 – sogar abzüglich der Preissteigerung – zehn Prozent mehr in der Tasche. Konkret stieg der durchschnittliche Nettolohn von 1.540 Euro im Jahr 2008 auf 1.893 Euro im Jahr 2017.
- Die Renten stiegen noch stärker: Seit 2008 im Westen um 20 Prozent, im Osten sogar um 29 Prozent.

Ich weiß, dass derzeit andere Themen die öffentliche Debatte bestimmen. Das darf uns aber nicht daran hindern, auch immer wieder zu betonen, dass es Deutschland und den Menschen insgesamt sehr gut

geht. Und dass dieser Erfolg auch das Ergebnis der CDU-Politik der vergangenen Jahre ist. Die Aufgabe, darauf immer wieder hinzuweisen, nimmt uns niemand ab. Deshalb sollten wir diese positiven Botschaften auch selbstbewusst und offensiv verbreiten.

Ja, wir haben viel getan. Aber es bleibt auch noch viel zu tun. Deshalb packen wir als CDU in der Bundesregierung weiter an:

- für eine starke Wirtschaft und gute Jobs
- für starke Familien und die Entlastung der Mitte unserer Gesellschaft
- für eine lebenswerte Heimat und gutes Leben im ganzen Land
- für ordentliche Bildung und exzellente Forschung
- für gute Medizin und Pflege
- für Sicherheit und Ordnung

Klar ist aber auch: Um unseren Wohlstand zu erhalten, müssen wir uns anstrengen. Die Welt verändert sich. Mit der Digitalisierung und der alternden Gesellschaft erleben wir einen doppelten, tiefgreifenden Strukturwandel in kurzer Zeit. Unser Wohlstandsgarant, die Soziale Marktwirtschaft, gerät dabei unter massiven Druck von Kräften von innen und von außen. Deshalb wollen wir die Soziale Marktwirtschaft und ihre Prinzipien fit machen für diese Aufgaben. Auf unserem Parteitag werden wir einen Antrag diskutieren, mit dem wir

die Grundlagen einer Sozialen Marktwirtschaft im 21. Jahrhundert definieren.

Für uns ist klar: Wir werden die Herausforderungen so angehen, so wie wir auch das Wirtschaftswunder oder die deutsche Wiedervereinigung angegangen sind: Mit Mut, mit Optimismus, mit Selbstvertrauen und mit Haltung. Damit werden wir auch künftig erfolgreich sein für die Menschen in unserem Land.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter: www.cdu.de/anpacken

*Annegret Kramp-Karrenbauer
Generalsekretärin*



Foto: CDU / Laurence Chaperon

Unsere Informationspflicht zur EU-Datenschutz-Grundverordnung

Am 25.05.2018 ist die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung (DA-GVO) in Kraft getreten. Auch wir als CDU-Kreisverband Magdeburg nehmen den Schutz und die Sicherheit Ihrer persönlichen Daten ernst.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass wir Ihr Unternehmen, Ihre Einrichtung/ Institution oder Ihren Vor- und Zunamen, Anschrift, Telefon-; Faxnummer und E-Mailadresse in unsere Datenbank hinterlegt haben.

Informationen zu unserer Datenverarbeitung finden Sie auf der Homepage: <https://www.cdu-magdeburg.de>

Wenn Sie zukünftig den Elbkurier nicht mehr von uns erhalten möchten, senden Sie einfach eine E-Mail an: cdu@magdeburg.de oder Sie melden sich unter der Telefon-Nr. des CDU-Kreisverbandes Magdeburg +49 391 254 98 12.

Eine erteilte Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden. Dies gilt auch für den Widerruf von Einwilligungserklärungen, die vor der Geltung der EU-Datenschutz-Grundverordnung, also vor dem 25. Mai 2018, uns gegenüber erteilt worden sind. Bitte beachten Sie, dass der Widerruf erst für die Zukunft wirkt. Verarbeitungen, die vor dem Widerruf erfolgt sind, sind davon

nicht betroffen.

Geschäftliche Unterlagen, Beitragszahlungen oder Spendenzahlungen werden entsprechend den Vorgaben des Handelsgesetzbuchs und der Abgabenordnung höchstens 6 und 10 Jahre aufbewahrt.

Sollten Sie die Löschung Ihrer Daten wünschen, werden wir Ihre Daten unverzüglich löschen, soweit der Löschung nicht rechtliche Aufbewahrungsfristen entgegenstehen.

Unser Datenschutzbeauftragter steht Ihnen unter cdu@magdeburg.de für Rückfragen bezüglich unseres Datenschutzes gerne zur Verfügung.